

robur L. (Stockausschläge und Altbäume), in Augustusburg außerdem an *Quercus rubra* L., an dem sich individuenreiche Verbände entwickelten und zahlreiche Wintereier abgelegt wurden. *Quercus rubra* L. als Wirtspflanze von *Lachnus roboris* (L.) wird von HEINZE (1962), OSSIANNILSSON (1964) und SZELEGIEWICZ (1962) nicht genannt, aber bereits von SCHMUTTERER (1956) erwähnt.

Sämtliche Kolonien, selbst Einzeltiere, waren stets von Ameisen besucht: *Formica sanguinea* LATR., *Myrmica* sp., *Lasius fuliginosus* LATR. und *L. niger* L.

Literatur

BÖRNER, C. (1952): Mitt. Thür. Bot. Ges. Beih. 3, S. 39–45. — GUNKEL, W. (1963): Z. angew. Zool. 50, S. 1–48 u. 329–341. — HEINZE, K. (1962): Dtsch. Entomol. Z. N. F. 9, I/II, S. 143–227. — OSSIANNILSSON, F. (1964): Lantbrukshögskolans Annaler 30, S. 435–464. — PAŠEK, V. (1960): Biol. Sbornik Slovensk. Acad. Vild 7, S. 91–99. — PINTERA, A. (1966): Acta entomol. bohemoslov. 63,4, S. 281–321. — SAEMANN, D. (1965): Dipl.-Arb. Zool. Inst. Halle/S. — SAEMANN, D. (1966): Hercynia 3,4, S. 374–386. — SCHEURER, ST. (1966 a): Hercynia 3,4, S. 359–373. — SCHEURER, ST. (1966 b): Hercynia 3,3, S. 245–249. — SCHEURER, ST. (1967): Waldhygiene 7,1, S. 7–22. — SCHMUTTERER, H. (1956): Z. angew. Entomol. 39, S. 178–185. — SZELEGIEWICZ, H. (1962): Fragm. Faun. X, 6, S. 63–98.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Biol. Dieter Saemann, 9382 Augustusburg, Museum Schloß

Boarmia extersaria HBN. (luridata BKH.) – neu für die Oberlausitz

H. LEUTSCH, Niederoderwitz

Dieser unscheinbare kleine Spanner kam mir 1964 erstmals beim Lichtfang in Niederoderwitz zu Gesicht. In Unkenntnis seiner Verbreitung fand ich damals nichts besonderes am Auftreten dieser Art.

Bei einer Exkursion in das Grenzholz bei Reichenbach (Krs. Görlitz), Anfang Juni 1966, wurde ich wiederum auf diesen Falter aufmerksam, insbesondere dadurch, daß er von den älteren, mir bekannten Entomologen in der Oberlausitz noch nicht gefunden worden war. Das Grenzholz, ein ungepflegtes Bauernwäldchen, schon traditionelles entomologisches Fanggebiet der Vorkriegszeit, ist bestockt mit verschiedenen Laub- und Nadelhölzern und ist vor allem durch eine mannigfaltige Strauchflora gekennzeichnet. Durch den 66iger Fund aufmerksam gemacht, wurde 1967 eine

erneute Exkursion durchgeführt, die in erster Linie *Boarmia extersaria* HBN. gewidmet war. Wie bestellt, war er auch einer der ersten Falter, welchen ich an einem Baume sitzend zu sehen bekam; leider konnte er durch mein Ungeschick entkommen. Aber es war noch nicht aller Tage Abend, denn auf dem Heimweg mußten mich 3 Exemplare von *B. extersaria*, darunter ein ♀, begleiten. Eine nachfolgende kleine Zucht war der weitere Lohn meiner Bemühungen.

Nach Durchsicht der älteren und neueren faunistischen Arbeiten über die Oberlausitz, welche mir und meinen mir bekannten Entomologen zur Verfügung standen, konnte ich *Boarmia extersaria* HBN. als neu für die Oberlausitz registrieren.

Besonderer Dank gebührt dabei Herrn H. SBIESCHNE, Bautzen, welcher mich bei der Durchsicht der Literatur unterstützte.

Literatur:

KOCH, M.: Wir bestimmen Schmetterlinge, Band IV, 1961, Spanner — MÖBIUS, E.: Die Großschmetterlinge des Königreiches Sachsen, Ent. Z. „Iris“, 18 (1905) einschl. Nachtrag, ebenda 36 (1922) — SCHÜTZE, K. T.: Die Schmetterlinge der sächsischen Oberlausitz, Ent. Z. „Iris“ 8 bis 11 (1895—1898) einschl. Nachtrag, ebenda 44 (1930) — STARKE, H.: Zweiter Nachtrag zu „Die Schmetterlinge der Oberlausitz“, Ent. Z. „Iris“ 55 (1941).

Anschrift des Verfassers: Hans Leutsch, 8808 Niederoderwitz, Bachweg 163

Beobachtungen zur Lebensweise der Zitterspinne — Gattung *Pholcus*

E. RÜGER, Rabenau

Mitte April konnte ich eine Paarung von Zitterspinnen aus der Gattung *Pholcus* beobachten. Sie hielten sich dabei ausschließlich in einem Bereich von etwa 2 m² im gestrichenen Dachgebälk über dem Ausguß und der Wasserleitung auf. Nach drei Tagen war das Männchen verschwunden und auch das Weibchen war zunächst nicht mehr auffindbar; am 6. Juli 1965 fand ich es jedoch mit einem etwa 20 mm entfernten Eigelege wieder. Das Gelege enthielt 16 Eier von unterschiedlicher Größe (0,8 und 1,0–1,2 mm). Die Eier waren im Gelege mit einem feinen Spinnewebe zusammengefügt. Zur weiteren Beobachtung wurde das Gelege auf ein Stück Kiefernborke gebracht und in ein Marmeladeglas gelegt; als Verschuß diente ein Stück Perlonstrumpf. Im Abstand von 4 Tagen wurden die Eier leicht mit Wasser berieselt.

Am 7. Juli hatte sich ein Ei auf 1,4 mm vergrößert und am gleichen Tage konnte ich hier auch den ersten Schlüpfvorgang beobachten. Zuerst kamen die Vorderbeine, dann der Kopf und schließlich wurden die Hinterbeine langsam nachgezogen. 55 Minuten dauerte dieser Vorgang und unmittelbar